Asthma und Rhinitis

Hund und Katze zur Allergieprävention

Obwohl Haustiere eine Hauptquelle für Innenraumallergene sind, scheinen sie die Entstehung von allergischer Rhinitis und Asthma nicht zu fördern. Eher könnte das Gegenteil zutreffen, wie aktuelle Studienergebnisse zeigen.

Stadtkinder, die mit Katze oder Hund groß wurden, hatten in sechs von neun Longitudinalstudien ein vermindertes Allergierisiko. Nur in einer ergab sich kein Zusammenhang und in zweien war für Kinder mit familiärer Vorbelastung ein erhöhtes Risiko zu erkennen.

„Neuere Studien liefern keine Hinweise, dass Haustiere das Risiko für Allergien und Asthma erhöhen“, fasste Heinrich die Ergebnisse zusammen. Es gebe daher keine Rechtfertigung, zum Zwecke der Prävention von Haus-

tieren abzuraten. Auch die Leitlinie Allergieprävention sieht für Kinder ohne atopische Familienanamnese keine Einschränkungen vor. Bei vorbelasteten Kindern empfiehlt sie dagegen, auf die Anschaffung einer Katze zu verzichten.

Laut Heinrich werden durch die Studien sogar eher protektive Effekte von Haustieren, insbesondere von Hunden, nahegelegt. Eine reverse Kausalität – weil es in einer Familie bereits Allergien gibt, legt sie sich kein Haustier zu – scheint zwar bei Katzen eine Rolle zu spielen, bei Hunden allerdings nicht. Dass die Tiere eine Immuntoleranz induzieren, hält Heinrich für „unwahrscheinlich“. Er vermutet eher einen Zusammenhang mit der Exposition gegenüber anderen biologischen Kontaminationen, die von den Tieren ins Haus gebracht werden. Letztlich sei der Mechanismus aber bislang nicht geklärt. „Solange das nicht der Fall ist, kann die Haustierhaltung auch nicht zur Allergieprävention empfohlen werden“, so sein Fazit.

Dr. Beate Schumacher

basierend auf: Heinrich J: Allergie gegen Tiere: Alleine leben oder im Privatzoo? Session: Allergieprävention: Karenz oder Exposition? 58. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin. Stuttgart. 24. März 2017

1. Lødrup et al. PLOS One 2012

2. Collin et al. Clin Exp Allerg 2015

3. Lodge et al. Clin Dev Immunol 2012

In Deutschland leben rund 30 Millionen Haustiere; zu jedem fünften Haushalt gehört eine Katze, zu jedem sechsten ein Hund. Für menschliche Hausgenossen, die bereits an allergischer Rhinitis oder Asthma leiden, sei das „nicht unproblematisch“, so Dr. Joachim Heinrich von der LMU München. Aus Studien weiß man, dass die Anwesenheit von Haustieren bei ihnen die Häufigkeit von Exazerbationen erhöht. Umstritten ist dagegen, ob durch Haustiere eine allergische Sensibilisierung auf den Weg gebracht werden kann.

Schützt ein Hund im Haushalt?

Eine Analyse von zwölf Geburtskohorten legt das Gegenteil nahe [1]. Gehörte ein Hund zum Haushalt, dann lag das Risiko für Asthma und allergische Rhinitis jeweils um 23% niedriger als ohne Hund, eine Sensibilisierung wurde um 35% seltener festgestellt. Bei Katzen waren ähnlich reduzierte Raten festzustellen, die Differenzen waren aber geringer. Hinweise auf eine allergiepräventive Wirkung von Haustieren ergaben sich auch in einer weiteren Geburtskohorte, ein atopisches Asthma war in ihrer Gesellschaft um 52% seltener. Im Gegensatz dazu war allerdings beim nichtatopischen Asthma ein Plus von 61% zu verzeichnen [2].

Ein systematisches Review hatte ebenfalls gute Nachrichten für Tierfreunde [3]:

Hier steht eine Anzeige.

Springer

© adogslife photo / stock.adobe.com